

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 55 (1993)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 66. Generalversammlung

Immer wenn *Dr. Markus Fürstenberger* über «Basel» spricht, bekommt man Neues und Überraschendes zu hören, so war es auch anlässlich unserer Generalversammlung im grossen Saal des Hotels Rochat am 7. Februar 1993 in Basel. Nachdem der Obmann, René Gilliéron, die Tagung mit lieben Worten und einem Gedicht zu seinem 70. Geburtstag eröffnet hatte, sprach Dr. Fürstenberger zum Thema: «601 Jahr zämme.» Gemeint war das Zusammenleben und Zusammengehören von Gross- und Kleinbasel. Das Referat liess erkennen, wie eminent wichtig Kleinbasel für das «andere Basel» war und heute noch ist. Es war Bischof Heinrich II. von Thun (von 1216 bis 1238 im Amt), der als Erbauer der ersten baslerischen Rheinbrücke im Jahre 1225 den entscheidenden Schritt auf die rechte Seite des Rheins tat. Kleinbasel, damals ein unscheinbares Fischerdorf, bestand aus dem obern und dem untern Dorfteil; sein Zentrum bildete die Theodorskirche. Grundherr war der Bischof von Konstanz. Doch die Bischöfe von Basel liessen alsbald Kleinbasel planmässig ausbauen und ummauerten die wachsende Siedlung mit einem Bollwerk. Die Bewohner waren Fischer, Tagelöhner und Handwerker. Der Ausdruck «das mindere Basel» hat sich bis heute erhalten, hat aber seinen ursprünglichen Sinn längststens verloren. Im Jahre 1392 erwarb Basel den Boden der kleinern Stadt. Anscheinend nützten die Verantwortlichen die Tage der Trauer im Hause Habsburg über den plötzlichen Tod des Herzogs Leopold in der Schlacht bei Sempach, um in den Besitz der Stadt auf der rechten Seite des Rheins zu gelangen. Kleinbasel kannte kein Zunftwesen; hier schuf man die drei Ehrengesellschaften, die wirtschaftlich und sozial bedeutungsvoll wurden. Nach Norden stellten zwei Stadttore die Verbindung nach aussen her, das Bläsi- und das Riehentor. Die Brücke zu Grossbasel war nie versperrt. In Kleinbasel fanden gewerbliche Betriebe genügend Platz und gutes Wasser, das von der Wiese abgeleitet wurde. Ein berühmter Kleinbasler war Johannes Amerbach, der im Jahre 1482 an der Rheingasse das Haus «Zum Kaiserstuhl» erwarb. Das gegenüberliegende Kartäuserkloster erhielt von jedem seiner gedruckten Bücher ein Exemplar geschenkt. Bis ins 19. Jh. diente das weiche Wasser besonders dem Färben und Bleichen,

Färbereien hatten eine Blütezeit. Die aufziehenden dunkeln Wolken am politischen Himmel brachten tiefgreifende Veränderungen. Aus den ländlichen Nachbargebieten strömten junge Leute in die Stadt, um hier eine neue Existenz aufzubauen. Ins Kleinbasel zogen mehrheitlich Markgräfler und Badenser. Schon um 1860 zählte man in den städtischen Band- und Schappfabriken, in den Färbereien und verwandten Betrieben Tausende von Arbeitern. Die chemische Industrie begann in diesen Jahren ihre grosse Entwicklung. Kein Wunder, dass die Strassen erweitert und dem aufkommenden Eisenbahnverkehr Platz geschaffen werden musste, denn den Anschluss an die neue Zeit wollte niemand verpassen. Das Bollwerk wurde geschleift. Die Siedlung konnte sich ausdehnen und die Badische Eisenbahn in die Mitte Kleinbasels geführt werden; der Badische Bahnhof wurde zu einem Mittelpunkt. Dr. Fürstenberger gab eine Reminiszenz zum besten. Damals musste man vor dem Bahnhof auf ankommende Reisende warten, so ergab sich das Wort: «Wart mer em Egge», daraus wurde der uns geläufige Ausdruck «Warteck». Das Eigenleben der Kleinbasler blieb gottlob erhalten. Zum Beispiel ist der Claraplatz nicht der Marktplatz. Es bestehen grosse Unterschiede. Grossbasel kann man sich heute nicht mehr ohne Kleinbasel vorstellen. Die dort ansässige chemische Industrie dominiert heute das ganze Basel. Bischof Heinrich II. von Thun sei ein weitsichtiger Planer gewesen und dafür sei er, Dr. Fürstenberger, sehr dankbar. Mit grossem Applaus wurde dem Referenten für seine spannenden Erzählungen bestens gedankt.

Anschliessend wurde statutengemäss die *Generalversammlung* durchgeführt. Die Traktandenliste erhielt auf Vorschlag des Obmannes das Traktandum «Ehrungen» angehängt. Das Protokoll der letzten GV von Aktuar Walter Studer, wurde einstimmig genehmigt wie auch der Jahresbericht des Obmannes. Wolfgang Wildisen sprach René Gilliéron für seine langjährige, lobenswerte Leitung den besten Dank aus. Frau Gertrud Haberthür legte den Kassabericht vor, der mit über 2600 Franken Mehreinnahmen abschloss. Revisor W. Brunner las den Revisorenbericht vor und stellte der Kassierin ein gutes Zeugnis aus. Die Mitgliederzahl beträgt 611. Der

verstorbenen Gesellschaftsmitglieder wurde ehrend gedacht. Neue «Rauracher» sind 16 Frauen und Männer geworden. Die Versammlung genehmigte den Kassa- und Revisorenbericht. Das Budget 1993 löste keine Fragen aus. Der Jahresbeitrag der Mitglieder blieb bei 33 Franken. Freiwillige Spenden sind erwünscht. Mit Freude nahmen die Anwesenden vom Jahresprogramm und den Wandervorschlägen Kenntnis. Zwei Mitglieder wurden besonders geehrt und zu Ehrenmitgliedern ernannt. Es sind dies Frau Julia Gilliéron-Solèr und Herr Dr. Markus Fürstenberger. Das Traktandum «Wahlen» führte zu einer Bestätigung aller bisherigen Vorstandsmitglieder. In den kommenden drei Jahren will man neue, jüngere Vorstandsmitglieder suchen. Unter «Verschiedenes» hörte die Gesellschaft zwei berndeutsche Gedichte an, die Herr Werren vortrug. Zum Schluss wies der Obmann auf die erste Zusammenkunft des laufenden Jahres hin: am

2. Mai treffen wir uns auf dem Claraplatz, um an einer Führung unter der Leitung des neuen Ehrenmitglieds Markus Fürstenberger teilzunehmen. Mit Applaus schloss die GV 1993.

*Hans Pfaff*

### Hinweis auf eine Ausstellung

Gerne weisen wir auf die Ausstellung unserer Scherenschnittkünstlerin *Ursula Vögtlin* aus Grellingen hin. Sie findet statt in der Galerie «im Spycher» Schöfflisdorf ZH vom 20. März bis 4. April (Öffnungszeiten: DO/FR 17–20 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr). Vernissage 20. März ab 16 Uhr.

Damit verbunden zeigt Susy Schönberger-Merz aus Mollis Aquarelle, Oel- und Emailbilder.

### *Tagungen und Reisen 1993 (\* nachmittags)*

Sonntag, 2. Mai*	Stadtrundgang in Kleinbasel
Sonntag, 13. Juni	St. Urban und Burgdorf
Sonntag bis Mittwoch 27.–30. Juni	Donaueschingen–Rottweil–Augsburg
Sonntag, 12. Sept.*	Kirche und Schloss Rötteln
Samstag bis Dienstag 16.–19. Okt.	Paris und Versailles
Freitag, 5. Nov.	Volkskundemuseum Basel (abends)

### *Wanderungen – jeweils Mittwochnachmittag*

26. Mai	Möhlin–Riburg–Rheinfeldern
16. Juni	Binningen–Paradieshof–Weiherhof–Oberwil
15. Sept.	Laufen–Planetenweg bis Bärschwil
13. Okt.	Münchenstein Dorf–Gruet–Winterhalde–Schön matt–Arlesheim